

Stadtgespräch

Ausgabe 2/2023

Seite 10

10 Jahre Boardinghaus

Aus der Gründerzeit
ins Hier und Jetzt

Auf ein Wort

Liebe Mieterinnen und Mieter,



in unserer neuen Videoreihe „Liebeserklärungen“ zeigen wir in emotionalen Kurzporträts Menschen, die sich auf besondere Weise mit Halle-Neustadt verbunden fühlen. Den Anfang hat im Juni das Ehepaar Elstermann gemacht. Mich hat ihre Geschichte sehr berührt. Denn sie blicken auf ein bewegtes Leben zurück - ein Leben voller Liebe, vor allem füreinander, aber auch für Halle-Neustadt, das sie mit aufgebaut haben. Sie waren von Anfang an dabei, wohnen noch immer im selben Haus.

Mit unseren Liebeserklärungen möchten wir Halle-Neustadt eine positive Stimme verleihen. Natürlich wissen wir aus unserer täglichen Arbeit und den Gesprächen mit Ihnen, dass sich Halles größter Stadtteil sehr verändert hat und es viele

Herausforderungen gibt, damit sich die Menschen hier zuhause fühlen. Und trotzdem schlägt unser Herz für Halle-Neustadt. Wir glauben an das Potenzial der ehemaligen Chemiarbeiterstadt. Wenn auch Sie Schönes oder Spannendes mit Halle-Neustadt verbinden, das Sie uns gern erzählen möchten, dann kommen Sie in unserem Wohngucker im Neustadt Centrum vorbei oder schreiben Sie uns eine E-Mail an wohngucker@gwg-halle.de.

Einige Geschichten und Tipps, warum Halle-Neustadt und die anderen Quartiere, in denen Sie zuhause sind, liebens- und lebenswert sind, haben wir in der Sommerausgabe unseres Stadtgesprächs für Sie aufgeschrieben. Ich wünsche Ihnen eine entspannte Lesezeit und einen sonnigen Spätsommer.

Ihre Jana Kozyk
GWG-Geschäftsführerin

Unsere Havariehotline außerhalb der Geschäftszeiten

Unsere Havarie-Hotline wird seit 5. Juni 2023 durch die b.i.g. Sicherheitstechnik und Logistik GmbH betreut. Für Sie ändert sich dadurch nichts. **Außerhalb unserer Geschäftszeiten erreichen Sie im Havariefall unter 0800 49 44 255 die kostenfreie Hotline der Notrufzentrale.** Als Havarie zählen Schäden, die sofort behoben werden müssen, wie Rohrbrüche, Überschwemmungen, Wassereinträge, Sturmschäden oder auch der Komplettausfall von Strom, Wasser und Heizung. Bitte wählen Sie unsere Notrufnummer nur im Havariefall! Bei Notfällen, bei denen Menschen in Gefahr sind oder sein könnten, alarmieren Sie bitte direkt den Rettungsdienst unter 112.



Ausbildung

Werde Immobilienprofi und Teil des GWG-Teams!

Bewirb dich als Auszubildende/r zur Immobilienkauffrau/zum Immobilienkaufmann für das Ausbildungsjahr 2024!

Als Azubi bei der GWG lernst du alle Bereiche des Unternehmens kennen: Vermietung, Kundenbetreuung, Buchhaltung, Marketing und Bauabteilung.

Für das Ausbildungsjahr 2024 kannst du dich vom 1. August bis 31. Oktober 2023 bei uns bewerben.

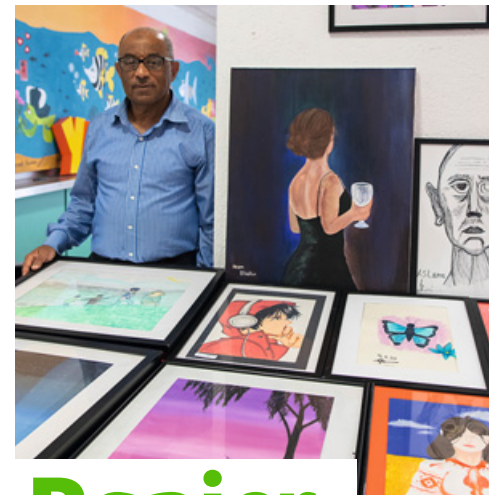


Alles Wichtige zur Ausbildung findest du hier:

Impressum

GWG Gesellschaft für Wohn- und Gewerbeimmobilien Halle-Neustadt mbH
Am Bruchsee 14, 06122 Halle (Saale)
info@gwg-halle.de | www.gwg-halle.de
Zentrale 6923-0
Kundenservice 6923-100
Havariedienst 0800 4944255

V.i.S.d.P.: Anna Giest
redaktionelle Mitarbeit: Frank Pollack
Redaktionschluss: 11.08.2023
Fotos: Falk Wenzel, GWG, Maik Preißer, Anna Kolata
Titelbild: Falk Wenzel
Layout: Susanne Stader, Kommunikations- und Mediendesign
Druck: Löhnert Druck
Handelsstraße 12
04420 Markranstädt
Auflage: 10.000



Passage 13

Aus der Fantasie aufs Papier

In Syrien errichtete Hussein Ahmad (im Bild unten rechts) Staudämme und Häuser. In Halle-Neustadt weckt der Bauingenieur die künstlerischen Talente, die in Kindern und Jugendlichen schlummern. Sein Mal- und Zeichenkurs lockt Wochenende für Wochenende Scharen von ihnen in die Neustädter Passage 13.

Dass Kunst Menschen berührt, ist für Simaw Ali (Bild oben links) keineswegs graue Theorie. „Ein Mädchen, dem meine Bilder gefallen haben, wollte wissen, wie sie entstehen. Sie ist heute meine beste Freundin“, berichtet die 16-Jährige, die nach eigenem Bekunden schon immer gern gemalt hat. „Hier in der Gemeinschaft macht das aber noch viel mehr Spaß als allein.“

Mit „hier“ meint sie den Mal- und Zeichenkurs, den Hussein Ahmad vor etwa fünf Jahren ins Leben gerufen hat. Schon in seiner Heimatstadt

Damaskus führte der Bauingenieur, der selbst gern Gedanken, Gefühlen und Eindrücken in Bildern Ausdruck verleiht, Kinder „an dieses faszinierende Hobby heran“, wie er sagt.

In Halle-Neustadt lockt er damit mittlerweile etwa 40 junge Leute zwischen sieben und 26 Jahren aus vielen Nationen samstags- und sonntagsnachmittags in die Neustädter Passage 13. Der große, helle Raum im Untergeschoss des Neustädter Rathauses quillt über von Acrylgemälden, Aquarellen, Tusch- und Kreidezeichnungen und Collagen, die Woche für Woche hier entstehen.

Zur jüngsten Schau, die in den Räumen der Passage 13 stattfand, steuerte Ziad Deep (Bild oben Mitte) mehrere Arbeiten bei, in denen er arabische Schriftzeichen mit ungewöhnlichen Techniken zu Bildern und Symbolen verschmelzen ließ. Der 26-jährige Palästinenser, der kürzlich seine Zimmermannslehre abschloss und als Geselle bei einer Firma im Saalekreis arbeitet, schätzt den kreativen Austausch an den Wochenenden als Ausgleich zum auch körperlich anstrengenden Beruf.

Maha Khalil möchte Architektur studieren. „Dafür muss man natürlich Bilder, die im Kopf entstehen, aufs Papier bringen können“, sagt die 19-Jährige. Bis vor einigen Monaten wusste sie nach eigenem Bekunden „überhaupt nicht, wie man das macht“. Wenn sie heute einen Bleistift oder ein Stück Kreide in die Hand nimmt, lässt sie mit sicherem Strich Modeentwürfe oder Gebäude aus ihrer Fantasie entstehen, spielt mit Licht und Schatten und verschiedenen Perspektiven, als hätte sie nie etwas anderes gemacht. „Man kann alles lernen“, lautet ihr selbstbewusstes Fazit, „wenn man nur will“.



Neugierig geworden?

Mal- und Zeichenkurs in der „Passage 13“:

- samstags von 14 bis 17 Uhr für Jugendliche und Erwachsene
- sonntags von 14 bis 17 Uhr für Kinder

„Wir zeigen unsere Bilder gern auch öffentlich“, verrät der Kursleiter. „Am Kunst-Gymnasium Wettin, im Elisabeth-Krankenhaus, in der Neustädter Moschee oder im halleischen Stadthaus haben wir zum Beispiel schon Ausstellungen gestaltet.“

KURZ NOTIERT



HALLO SCHULSTARTER!

Paul Platte hat für alle Kinder, die in diesem Jahr eingeschult werden, eine kleine Überraschung vorbereitet. Kommt einfach mit euren Eltern in den Wohngucker und holt sie euch ab!



Bald ist wieder Neustadtfest

Am 2. und 3. September 2023 findet wieder das große Neustadtfest statt. Diesmal ist auch das Center selbst mit von der Partie, es gibt drinnen und draußen ein buntes Bühnenprogramm und – vor allem für die Kinder – viel Spiel und Spaß. Auf der Fläche vor dem Wohngucker hat die GWG eine Bastelaktion, Action mit den Wildcats, eine Hüpfburg und Kinderschminken organisiert.



SO SCHÖN WAR PAULS SOMMERFEST

Am 3. Juni hatte unser Paul Platte alle kleinen und großen Neustädter zum Sommerfest vor den Wohngucker eingeladen.

Es gab Spiele, Slush-Eis, GWG-Tattoos, eine mobile Fahrradwerkstatt, etwas zum Basteln und jede Menge leckeren Kuchen. Der wurde gegen eine kleine Spende angeboten. Wir freuen uns sehr, dass wir so der Aktion Zuckertüte von der AWO 100 Euro spenden dürfen!



LIEBESERKLÄRUNG

„WENN MAN ETWAS MIT AUFGEBAUT HAT, DANN HÄNGT DAS HERZ DARAN.“

In unserer Videoreihe „Liebeserklärungen“ stellen wir Menschen vor, die sich auf besondere Weise mit Halle-Neustadt verbunden fühlen. Den Anfang machen die Elstermanns.

Karin und Karl Elstermann blicken auf ein bewegtes Leben zurück – ein Leben voller Liebe, vor allem füreinander, aber auch für Halle-Neustadt, das sie mit aufgebaut haben. Sie waren von Anfang an dabei, wohnen noch immer im selben Haus. Dort hat sie das GWG-Team besucht und ihre Geschichte in einem kleinen Porträt festgehalten. Die Zuschauer erfahren, mit welchem modischen Accessoire die beiden Ende der 60er in der Diskothek „Palette“ aufgefallen sind, was sie als erstes getan haben, als sie in ihre Neustädter Wohnung eingezogen sind, und warum sich Karl Elstermann abends heimlich ein Fass Kalk angerührt hat.

Hier geht's zum Video:
<https://youtu.be/W6ull190gyg>



19 Kinder 1.000 Seifenblasen

Neustadts Brunnen sprudeln wieder. Beim Saisonstart am Tulpenbrunnen mit dabei waren: jede Menge Seifenblasen und begeisterte Kinder aus der Neustädter Kita „Fuchs und Elster“. Im Jahr 2011 hatte die GWG zum ersten Mal die Patenschaft für den Tulpenbrunnen übernommen und kommt seitdem für die jährlichen Betriebskosten auf.



Wohngucker
BY GWG

Christina Auerswald liest aus „Jakobs Geheimnis“

Am 20. Oktober 2023 geht es im Wohngucker wieder auf Zeitreise. Ab 16.30 Uhr liest Autorin Christina Auerswald im historischen Gewand exklusiv für ein kleines Publikum aus ihrem Roman „Jakobs Geheimnis“.

Die Veranstaltung ist kostenlos. Das Besondere: Der Roman spielt in Halle und ist mit vielen originalen Personen und Gegebenheiten gespickt. So führt uns die Geschichte ins Haus des Spezereienhandels am Halleschen Kloster, in die Märkerstraße, an die Saaleschleuse und den Dom.

Wer dabei sein möchte, meldet sich unverbindlich an: per E-Mail an wohngucker@gwg-halle.de oder persönlich im Wohngucker. Alle, die ein Buch von der Autorin signieren lassen möchten, können in der nur wenige Schritte entfernten Thalia-Buchhandlung ein Exemplar erwerben.



Neue Telefonnummer oder E-Mail-Adresse?

Dann lassen Sie es uns wissen.

Bitte melden Sie sich kurz bei Ihrer*m Kundenberater*in, wenn sich Ihre Kontaktdaten ändern. Nur so können wir Ihnen zuverlässig alle wichtigen Informationen zukommen lassen.



EIN ÄRGERNIS AUF ROLLEN

Überall im Stadtgebiet finden unsere Hausmeister abgestellte Einkaufswagen – am Wegesrand, im Gebüsch oder auf Grünflächen. Das ist ärgerlich und unnötig! Zum Teil müssen unsere Hausmeister die Wagen auflesen und zurückbringen oder entsorgen, wenn sie kaputt sind.

Das Entwenden eines Einkaufswagens vom Supermarkt ist kein Kavaliersdelikt. Wird der Diebstahl eines Einkaufswagens nachgewiesen, kann das eine Strafe nach sich ziehen! Die GWG ist mit dem Ordnungsamt und den Supermärkten im Austausch und konnte auch schon einiges bewirken: So werden die Wagen regelmäßig von den entsprechenden Märkten eingesammelt, einige Supermärkte haben ihre Wagen auch schon mit Sperren versehen. Das allein genügt nicht, es liegt auch in der Verantwortung jedes Einzelnen, das Wohnumfeld sauber und ordentlich zu halten.

Unsere Senioren- seiten

Alternativen zum Pflegeheim



stehen hoch im Kurs, liebe Mieterinnen und Mieter! Nicht nur, weil die steigenden Zuzahlungen für einen Platz im Pflegeheim immer mehr Menschen überfordern. Mindestens ebenso wichtig ist es den Seniorinnen und Senioren, im Falle der Pflegebedürftigkeit

weiter selbstbestimmt und mit Privatsphäre wohnen zu können. Um diesen Wünschen gerecht zu werden, haben wir als GWG bereits vor über einem Vierteljahrhundert mit Partnern begonnen, Angebote zu entwickeln nach dem Motto „So viel Hilfe wie nötig, so viel Selbstständigkeit wie möglich!“

So wurde 1997 das Haus **Fohlenweg 2/4** zur seniorengerechten **Servicewohnanlage 60+** umgebaut. Die positive Resonanz ermutigte uns, von 2000 bis 2003 die **Unstrutstraße 1–5** sowie die Häuser **Siedlung Neuglück 20b** und **Hans-Sachs-Straße 5** in ähnlicher Weise umzugestalten. Im Jahr 2007 folgte dann unser erster Wohnungsneubau nach der Wende: In der **Werrastraße 1** entstand eine **Servicewohnanlage mit integrierter Kurzzeitpflegestation**. 2018 bauten wir das ehemalige Rechtsamt im **Gustav-Weidanz-Weg 1** (siehe nebenstehenden Beitrag) und 2019 das Gebäude **Am Tulpenbrunnen 4** in Domizile für jeweils zwei betreute Wohngemeinschaften mit Rund-um-die-Uhr-Service um. Abgerundet wird unser Angebot in diesem Bereich durch die **Tagespflege am Tulpenbrunnen**. Sie möchten mehr erfahren über diese Alternativen zum Pflegeheim? Ich stehe Ihnen bei Fragen, wie schon seit mehr als 10 Jahren, sehr gern zur Seite.

Ihre Petra Friebe
Seniorenberaterin
Telefon: 0345 6923-122
E-Mail: info@gwg-halle.de



Weidanz-Hof

Mit 97 voller Neugier auf die Welt

Nach einem schweren Sturz rieten Ärzte Hildegard Stange vor einem Jahr zum Umzug in ein Pflegeheim. Doch die Seniorin hatte etwas dagegen – einen eisernen Willen, wunderbare Unterstützer und ein klares Ziel: „die Rückkehr in meine privaten Vier Wände im Weidanz-Hof“, wie die GWG-Mieterin verkündete. Und während sie sich freut, diesen Plan verwirklicht zu haben, schmiedet die 97-Jährige schon wieder neue.

Gründe zu verzweifeln hätte Hildegard Stange in ihrem Leben viele gehabt. Zum Beispiel, als sie mit 19 Jahren infolge des II. Weltkriegs ihre schlesische Heimat verlassen musste. Zum Beispiel, als ihr das angestrebte Studium verwehrt wurde, weil sie kein Arbeiterkind war. Oder als ihr Mann Friedrich, mit dem sie 64 Jahre verheiratet war, 2017 einen schweren Schlaganfall erlitt. Doch an Umständen, die nicht zu än-

dern sind, zu verzweifeln – das entspricht so gar nicht Hildegard Stanges Naturell. Ihre Lebensmaxime lautet „Mach das Beste draus!“ So fasste sie nach entbehrungsreicher Flucht mit ihren Eltern in Bleicherode Fuß. Anstatt, wie erträumt, Nahrungsmittelchemie zu studieren, absolvierte sie einen Aufnahmetest für Neulehrerinnen – und fand 1948 so zu jenem Beruf, der sie über 40 Jahre lang ausfüllte:



Die Terrasse ihrer Zweiraum-Wohnung mit dem Mietergärtchen ist Hildegard Stanges Lieblingsplatz.

GWG-Seniorenberaterin Petra Friebel das damalige Umbauprojekt „Weidanz-Hof“ kennen. „Wir haben uns gleich dafür angemeldet“, berichtet Hildegard Stange. „Und wir hatten Glück!“

2018 gehörte das Paar zu den ersten Mietern, die in das Haus im Gustav-Weidanz-Weg einzogen, „Friedrich in eine betreute Wohngruppe im Obergeschoss, ich in eine Zweiraumwohnung mit Terrasse und Garten darunter“, sagt die Seniorin. In dem ruhigen, von hohen Bäumen bewachsenen Innenhof im Künstlerkarree erlebte das Paar „noch wunderschöne gemeinsame Monate“, wie Hildegard Stange dankbar zurück schaut. Bis zum Ausbruch des Corona-Virus, an dem ihr Ehemann im Dezember 2020 leider verstarb, „haben wir jeden Tag viel Zeit miteinander verbracht. Und wenn ich selbst Besorgungen und Termine hatte, wusste ich ihn beim medi mobil-Team in besten Händen.“

Der Pflegedienst im Haus erwies sich auch als Segen, als Hildegard Stange im vergangenen Jahr in ihrer Wohnung schwer stürzte. „Ich rief meine Tochter an, die Ärztin ist und alles Notwendige in die Wege leitete. Da sie jedoch in Halberstadt wohnt, konnte sie mir nicht persönlich helfen“, berichtet die Seniorin, „dafür war Schwester Nicole von medi mobil sofort zur Stelle.“

In der Klinik diagnostizierten die Ärzte einen Wirbelbruch und empfahlen der Seniorin in den folgenden Behandlungswochen einen Umzug ins Pflegeheim. Doch Hildegard Stange kämpfte sich in ihrer Reha-Kur in ihr geliebtes Zuhause im Weidanz-Hof zurück. Mit 97 Lenzen geht sie heute „jeden Tag eine Stunde spazieren, wenn auch mit Rollator“, wie sie stolz berichtet. Medi mobil unterstütze sie als Pflegedienst im Alltag. „Meine Tochter bringt den

Garten regelmäßig auf Vordermann“, zeigt sich die Wahl-Halle-Neustädterin dankbar. In ihrer Seniorentanzgruppe gab sie nach 29 Jahren im vergangenen Herbst schweren Herzens ihren Ausstand. Von den wöchentlichen Seniorentreffen im GWG-Sch(l)au-Stübchen lässt sie jedoch keines ausfallen. Seit Juni nimmt sie zudem am Smartphone-Kurs der GWG teil: „Nachdem meine Familie mir zu Weihnachten ein Handy geschenkt hat, möchte ich nun endlich wissen, was es außer Telefonieren und Bildnachrichten verschicken noch so alles kann!“



Betreute Wohngruppen

im Weidanz-Hof



Selbstbestimmt und gut betreut

In der Rund-um-die-Uhr-Betreuung von Yvonne Bohn (2.v.r.) und dem Team von medi mobil im Weidanz-Hof wusste Hildegard Stange auch ihren Mann stets in besten Händen.

Jede und jeder Pflegebedürftige im Haus bewohnt ein eigenes Zimmer mit Dusche und Toilette. Darüber hinaus verfügen die beiden Wohngruppen in den oberen Etagen des Hauses, die per Aufzug erreichbar sind, jeweils über eine großzügige Terrasse, ein geräumiges Wohnzimmer und eine Küche, die gemeinschaftlich genutzt werden.



Grundschullehrerin. 1971 zog sie mit ihrem Mann, der als Bergbauingenieur eine Führungsposition im Kaliwerk Teutschenthal übernahm, und den beiden Töchtern nach Halle-Neustadt.

„Unsere Maisonettewohnung in der Azaleenstraße haben mein Mann und ich im Rentenalter noch gegen eine etwas kleinere im Rappenweg getauscht“, berichtet die GWG-Mieterin, „Halle-Neustadt war der Ort, an dem wir alt werden wollten – gemeinsam.“ Ein Plan, der viele Jahre aufging. Bis Friedrich Stange 2017 einen Schlaganfall erlitt. „Er war fortan auf den Rollstuhl angewiesen“, bedauert seine Frau, „und wurde in ein Pflegeheim eingewiesen“. Die damals 91-Jährige besuchte ihn dort Tag für Tag. „Doch meistens blieben kaum mehr als zwei Stunden, die wir gemeinsam verbringen konnten.“

Bei ihrer hartnäckigen Suche nach Alternativen lernte sie im Gespräch mit



Mieterfest Unstrutstraße

Buntes Fest zum Doppeljubiläum



Eine Aufwärmphase brauchte diese Party trotz des recht kühlen Wetters nicht, denn gesellig geht es in der Unstrutstraße 1, 3 und 5 auch an „normalen“ Tagen zu. Bei ihrem Mieterfest im Mai feierten die Bewohnerinnen und Bewohner der GWG-Seniorenwohnanlage „60 plus“ das Leben, den Frühling – und ein Doppeljubiläum.

An den liebevoll gedeckten Kaffeetafeln war kaum noch ein Plätzchen frei, als Diana Zacke vom Pflegedienst medi mobil und Ines Balzer von der GWG das Mieterfest 2023 eröffneten. Gemeinsam erinnerten die Gastgeberinnen daran, dass die Servicewohnanlage vor 20 Jahren eingeweiht wurde und seit zehn Jahren durch medi mobil geführt wird. Die kleine Rückschau setzte einen regen Austausch über gemeinsam Erlebtes in Gang, der bis zum abendlichen Grillen nicht mehr endete.

Das Fest wurde so bunt wie die Cocktails an der Bar, die Kugeln aus dem Eismobil und die ringsum drapierten Luftballons. Bei der Glücksrad-Tombola gewann nicht nur jedes Los, sondern auch die Aktion „Ein Herz für Kinder“. Die Einnahmen von über 120 Euro aus den Losverkäufen wurden vollständig gespendet.

Englisch-Kurs wird fortgesetzt

Der Englisch-Kurs im Seniorenstübchen Paul-Thiersch-Straße wird auf Wunsch vieler Teilnehmerinnen nach den Sommerferien weitergeführt. Die vorangemeldeten Interessentinnen werden wir rechtzeitig über die nächsten Termine informieren.

Mieterinnen und Mieter, die vorhandene Englisch-Grundkenntnisse verbessern möchten, können sich bei unserer Seniorenberaterin Petra Friebe (Telefon: 6923-122, E-Mail: pfriebe@gwg-halle.de) dafür anmelden.





Mit Glück & Organisations-talent

Heute sitzt Familie Lüddicke auf ihrem Balkon, blickt in den Sonnenuntergang, der den Himmel hinter der Rabeninsel rosa färbt, und ist glücklich. Glücklich über ihr neues Zuhause und glücklich, den Umzug an ihren neuen Lebensmittelpunkt Am Mühlwerder geschafft zu haben.

Es war im August 2022, als Ute und Hans-Günter Lüddicke einen Anruf der GWG mit der Anfrage erhielten, ob das Paar ihr Interesse an einer Wohnung Am Mühlwerder noch aufrechterhalten möchte. „Das war der beste Tag in unserem Leben – wie ein Sechser im Lotto!“, lacht Hans-Günter Lüddicke. Aus der Zeitung hatten die beiden von dem neu entstehenden Wohngebiet zwischen Böllberger Weg und Saale erfahren und sich auf eine Wohnung beworben. Leider folgte zuerst die Absage. Doch als ein anderer Bewerber absprang, erhielt Familie Lüddicke eine zweite Chance – und sagte sofort zu.

Gedanklich war bereits zuvor die Entscheidung gefallen, ihr Schollehaus im Wohnviertel Gesundbrunnen zu verkaufen. Der Entschluss fiel ihnen nicht leicht. „Aber mit 80 Jahren ist es mehr als eine Herausforderung, Haus und Grundstück zu pflegen“, stellt der frühere Nachrichtentechniker fest. Ihr vertrautes Wohnumfeld zwischen Rabeninsel und Pestalozzipark, wo sie ihr ganzes Leben verbrachten, wollten sie allerdings ungern verlassen. Die Lage am Mühlwerder und die vielversprechenden Architektenpläne für das neu entstehende Wohnquartier überzeugten sie gleich.

Stolze Erstmieter

Dank des großartigen Organisationsgeschicks von Ute Lüddicke liefen Hausverkauf und Umzugsplanung wie

am Schnürchen. Im Mai 2023 war es dann so weit und die Möbelwagen bahnten sich den Weg Zum Inselblick 5–13. Vom ersten Moment an fühlen sich die Lüddickes in ihrer barrierearmen 3-Raum-Wohnung wohl. Der Aufzug fährt komfortabel von der Tiefgarage bis zur Wohnung in der 4. Etage. „Unser absoluter Lieblingsplatz ist der Balkon mit dem Blick auf den Mühlwerder, über die grüne Rabeninsel bis nach Halle-Neustadt“, schwärmt die frühere Chemielabo-



Café-Betreiber gesucht

Wenn die Lüddickes einen Wunsch frei hätten, so wäre dies ein neues „Kaffee Kurzhals“, in das sie einst in ihrer Jugend einkehrten. Die Wiederbelebung des traditionsreichen Kaffeegartens wäre eine wundervolle Ergänzung zum Quartier, finden die beiden.

Die GWG Halle-Neustadt sucht noch einen Unternehmer, der auf dem 4.000 Quadratmeter großen Areal eine gastronomische Einrichtung betreiben möchte.

rantin. Einige ihrer neuen Nachbarn haben sie bereits kennengelernt. „Der Eindruck ist sehr positiv, eine gute Mischung aus Jung und Alt“, stellt Herr Lüddicke fest.

Blick auf die Baustelle

Aus dem Küchenfenster schweift ihr Blick über das täglich wachsende Wohngebiet. „Hier gibt es immer etwas zu gucken. Der Baufortschritt ist enorm“, staunt Frau Lüddicke. Mittlerweile stehen im zweiten Bauabschnitt alle neun KfW-Effizienzhäuser am Böllberger Weg im Rohbau und der Innenausbau für 90 Wohnungen läuft planmäßig. Die barrierearmen Zwei- bis Fünf-Raum-Wohnungen werden mit Balkon, Dachterrasse oder Mietergarten sowie Aufzug und Tiefgarage ausgestattet sein. Die Vermietung der vielfältigen Wohnungen sowie der fünf exklusiven Stadtvillen direkt am Saaleufer und acht Doppelhaushälften hat begonnen.

Neugierig geworden?

www.am-muehlwerder.de



Aus der Gründerzeit ins Hier und Jetzt

Was für ein wundervoller Ort! Wenn man ein Bild von Ruhe und Geborgenheit zeichnen wollte, könnte das dabei herauskommen: drei Villen im Schweizerhaus-Stil unter imposanten Parkbäumen, die einen in Richtung Sonnenaufgang offenen Hof um einen alten Brunnen bilden. Kaum zu glauben, dass viele Bewohner in den ersten 100 Jahren wohl nicht ganz freiwillig hierher kamen. Und dass das idyllische Ensemble schließlich sogar als Ruine zu enden drohte. Bis die GWG sich seiner annahm und vor zehn Jahren das „Boardinghaus Weinberg Campus“ eröffnete. Herzlichen Glückwunsch!

„Wer die Ruhe liebt, ist hier gut aufgehoben“, versichert Barbara Landgraff. Mit ihrem Lebensgefährten Gunnar Hadert kommt die Händel-Liebhaberin aus Nordrhein-Westfalen immer wieder gern nach Halle. „Seit wir vor fast fünf Jahren das Boardinghaus Weinberg Campus entdeckt haben, übernachten wir hier und freuen uns jedes Mal auf den Aufenthalt in diesem schönen Gebäude mit seiner interessanten Geschichte.“

Gäste aus aller Welt

Das Paar ist mit dieser Entdeckung keineswegs allein. „Zu Events wie den Händelfestspielen, dem Laternen- oder dem Salzfest, der Leipziger Buchmesse oder der Mangamesse Comic-Con sind die 41 Apartments oft lange im Voraus ausgebucht“, sagt GWG-Gästemanagerin Carina Aderhold. Wie ihre Kollegin Monic Burde empfiehlt sie Interessenten deshalb, möglichst früh-

zeitig zu buchen: „Einen bevorstehenden Kongress, einen Filmdreh oder Großbaustellen in der Region registrieren wir oft, bevor davon etwas in der Zeitung steht, in unseren Buchungszahlen.“ Die Gäste kommen aus der ganzen Welt.

Als Andrea Illner, Projektleiterin Bautechnik bei der GWG, die drei spätklassizistischen Villen auf dem Weinberg Campus im Sommer 2011 zum ersten Mal besichtigte, brauchte sie nach eigenen Worten „wirklich viel Fantasie“, um sich eine solche Entwicklung vorzustellen.

Zwischen 1887 und 1894 als Patientenunterkünfte der damaligen „Königlich-preußischen Provinzial-Irrenanstalt Nietleben“ errichtet, wurden die Häuser ab 1934 zu Lehrgebäuden der neu entstandenen Heeres- und Luftnachrichtenschule umfunktioniert, bevor

die sowjetische Armee sie ab 1945 als Offizierslazarett mit Röntgenstation und Apotheke nutzte.

Zerstörung durch Leerstand

All diese Wendungen der Geschichte hatte die wertvolle Bausubstanz auf dem Gipfel des ehemaligen Nietlebener Weinbergs „mit marginalen Schäden an Innenbauteilen und Oberflächen“ überstanden, wie ein Gutachten 1995 dokumentierte. Ein vorgeblicher Investor, der das Ensemble kurz darauf erwarb, überließ es jedoch fast anderthalb Jahrzehnte lang sich selbst. Als die Stadt es 2009 zurückkaufte, waren die denkmalgeschützten Bauten laut einem neuerlichen Gutachten „durch Vandalismus, Brandstiftung und Einregnung“ stark geschädigt, was sich unter anderem in „großflächigen Deckeneinstürzen, Rissbildungen in den Wänden“ und schwerem Befall durch Hausschwamm zeigte.



Die „Königlich-Preußische Provinzial-Irrenanstalt“

wurde von 1841 bis 1844 auf dem „Bahrdschen Weinberg“ in Nietleben errichtet. Die auf einer Konzeption des Universitätsprofessors Heinrich Damerow beruhende Anlage gilt als eine der ersten modernen psychiatrischen Heilanstalten Deutschlands. Während psychisch Kranke bis dahin zum Teil in Gefängnissen verwahrt wurden, rückten in Nietleben Genesung und Pflege in den Mittelpunkt.

Die mehrstöckige, rechteckige Anlage von schlossähnlichen Dimensionen (Bild oben, um 1850) bestand aus vier winkelförmigen Trakten, zwei Isolierhäusern (für „Tobsüchtige“) und einem mittigen Wirtschaftsgebäude. Alle Patientenzimmer boten freien Blick in die grüne Umgebung, die Gänge verliefen hofseitig.

Trotz der Errichtung weiterer Heilanstalten in der Region ab 1870 blieb die Überbelegung eine stetige Herausforderung, zumal Patienten entsprechend den Gepflogenheiten der Zeit nach Stand und Geschlecht in getrennten Gebäuden unterzubringen waren. Der dritte Anstaltsleiter Julius Eduard Hitzig ließ deshalb zwischen 1887 und 1894 vor der Heilanlage drei Villen im Schweizerhaus-Stil als zusätzliche Unterkünfte für Männer aus gehobenerem Hause errichten.

Nach dem Abriss der zentralen historischen Gebäude im Jahr 2006 gehören die Villen heute neben der 1864 errichteten Anstaltskirche zu den letzten baulichen Zeugnissen der einstigen Heilanstalt.

Die Landesentwicklungsgesellschaft Saleg nahm im Auftrag der Stadt ab 2010 dringend notwendige Gebäudesicherungsmaßnahmen vor. „So wurden zur Bekämpfung des Hausschwamms die ursprünglich hölzernen Decken durch Betondecken ersetzt, holzhaltige Einbauten wie Treppen, Stürze oder Fenster entfernt, Dächer saniert und mit Bitumenschindeln gedeckt“, berichtet Andrea Illner. Die Bauingenieurin lernte die drei Villen in noch immer beklagenswertem Zustand kennen. „Fenster und Türen im Erdgeschoss waren mit Lochplatten verbarrikiert. An Säulen und Vorsprüngen hatten Wasser und Frost reihenweise Klinker herausgelöst. Die kunstvollen eisernen Brüstungen und Säulen der Loggien waren vom Rost zerfressen, manche zerbrochen oder komplett verschwunden. Im Hof lagen herabgefallene Äste, die Wege waren zugewuchert.“

Das wertvolle Ensemble aus diesem Dornröschenschlaf zu erlösen, war jedoch „nicht nur eine technische, sondern auch eine ökonomische Herausforderung“, wie Jana Kozyk bekennt. Die GWG-Geschäftsführerin gehörte 2011 zu einer Arbeitsgruppe, in der Vertreter der Stadt, des Technologieparks Weinberg Campus, der Denkmal-

pflege und der Wirtschaft zusammenkamen, um nach 20 Jahren des Leerstands Ansätze für eine wirtschaftlich tragfähige Nutzung der Villen zu finden.

Neue Nutzung gesucht

Kindergarten? Weiterbildungseinrichtung? Workspace? Mehrere Vorschläge wurden geprüft und verworfen. Professor Wolfgang Lukas, der Gründervater des haleschen Technologieparks, brachte die Idee eines Boardinghauses für Wissenschaftler, Mitarbeiter auf Zeit und Gäste der hier ansässigen Institute und Unternehmen ins Spiel. „Diesen Vorschlag haben wir auf seine Machbarkeit hin untersucht“, berichtet Alexander Conrad, Bereichsleiter Finanzen der GWG und seinerzeit



Zwei Jahre brauchte es, um die Ruinen (Bilder rechts unten) in ein Boardinghaus zu verwandeln. Andrea Illner (GWG) und Architekt Thomas Irmischer leiteten den Umbau.



Leiter der Projektgruppe Boardinghaus. „Das Ergebnis war zumindest so vielversprechend, dass wir uns, auch mit Blick auf unsere Verantwortung zum Erhalt der wertvollen Gebäude, entschlossen, eine detailliertere Planung in Angriff zu nehmen“. Mit dem Projekt betrat das kommunale Unternehmen „im doppelten Sinne Neuland“, wie Geschäftsführerin Jana Kozyk betont: „Das Boardinghaus war einerseits unsere Premiere in Sachen denkmalgerechter Sanierung. Andererseits beschränkten sich unsere Erfahrungen als Beherbergungsdienstleister auf die Vermietung von Gästewohnungen.“

Verbindung von Alt und Neu

Der halleische Architekt Thomas Irmischer entwickelte in Abstimmung mit einem interdisziplinären Projektteam der GWG und Denkmalpflegern ein bauliches Konzept für den nötigen „Zeitsprung“ der über 100 Jahre alten Gebäude in das Hier und Jetzt. „Die Aufgabe bestand nicht nur darin, in den historischen Hüllen moderne, individuelle Apartments mit Bad und Küche entstehen zu lassen“, erinnert sich der Planer, dessen Büro zuvor unter anderem bereits die Gebäude der Volksbank am Joliot-Curie-Platz und der Sparkasse in der Rathausstraße denkmalgerecht saniert hatte. „Um einen wirtschaftlichen Betrieb zu ermöglichen, mussten zusätzliche Räume geschaffen und die drei solitären Gebäude miteinander verbunden werden.“

Das Architektenbüro löste diese Aufgabe durch zwei zusätzliche



GWG-Gästemanagerinnen Monic Burde und Carina Aderhold nahmen für das Boardinghaus im vergangenen Jahr die Auszeichnung „GÄSTELIEBLING“ entgegen.

eingeschossige Baukörper, die sich in die Ecken des Dreiseitenhofes einfügen und durch Glasgänge von den benachbarten historischen Häusern aus trockenen Fußes erreichbar sind. Obwohl jeder der kubischen Pavillons vier Gästearrondements beherbergt, treten sie im Ensemble dezent zurück und überlassen den gründerzeitlichen Klinkerbauten weiterhin die große Bühne.

Nachdem im September 2012 der Stadtrat und wenig später der Aufsichtsrat dem Erwerb des Grundstücks durch die GWG zugestimmt hatten,

konnten die Bauarbeiten dank fortgeschrittener Planungen unverzüglich beginnen. „Weil es im Inneren der Bestandsgebäude kein wertvolles Interieur gab, ließen uns die Denkmalbehörden bei der Gestaltung der Grundrisse und der für jeden Raum individuell angefertigten Möbel weitgehend freie Hand“, erinnert sich Projektleiterin Andrea Illner, „die Anforderungen an den äußeren Denkmalschutz wurden hingegen erhöht“.

Umbau mit Liebe zum Detail

So mussten die Dächer zusätzlich mit Schieferschindeln eingedeckt werden. Für die zwingend geforderten hölzernen Fenster wählte das GWG-Team, der Empfehlung eines Holzschutzgutachters folgend, „kostenintensives Kernholz“, das resistenter gegen Pilzbefall ist, und ließ die Laibungen imprägnieren. Vor Anfertigung der Fenster, die optisch in die Gründerzeit passen, bezüglich Wärmedämmung und Funktionalität aber modernste Anforderungen erfüllen sollten, waren Experimente vor Ort erforderlich. „Um die optimalen Profile und Befestigungen zu ermitteln, haben wir testweise Musterrahmen in Laibungen einbauen lassen“, erinnert sich Andrea Illner. „Mehrere eiserne Pfeiler der Loggien wurden anhand vorhandener Originale nachgegossen, Segmente der kunstvoll

Gehen Sie mit uns auf Zeitreise!

10 Jahre Boardinghaus – ein guter Anlass, einmal in die spannende Geschichte des Gebäudeensembles einzutauchen. Gehen Sie mit Frank Scheer vom Heimatverein Nietleben auf Zeitreise und erkunden Sie das Gelände der ehemaligen Heilanstalt.

Der 60-minütige Rundgang beginnt am **Freitag, 29. September 2023**, um 15:00 Uhr am Boardinghaus (Daniel-Vorländer-Straße 1). Die Teilnahme ist kostenfrei, eine Anmeldung per E-Mail an paul.platte@gwg-halle.de bzw. telefonisch über **0345 69230** ist aus organisatorischen Gründen erforderlich.

Boardinghaus: die Alternative zum Hotel

Das Boardinghaus Weinberg Campus bietet Selbstversorgern moderne, vollständig möblierte Apartments auf Zeit in spätklassizistischen Villen, grüner Umgebung und Straßenbahnnahe.

10 % Jubiläumssrabatt
auf alle Aufenthalte bis Ende 2023

Zur Auswahl stehen 41 individuell eingerichtete Unterkünfte mit voll ausgestatteter Küche und Badezimmer. Die Ein- und Zwei-Raum-Wohnungen mit 22 bis 48 Quadratmetern bieten je nach Ausstattung Platz für zwei bis vier Personen. Ein Apartment ist rollstuhlgerecht ausgebaut.

Der Mindestaufenthalt beträgt zwei Nächte. Den Gästen steht außerdem ein Serviceraum mit Waschmaschine und Trockner zur Verfügung. Ein kostenloser Pkw-Stellplatz pro Wohnung und freies WLAN sind inklusive.

Buchung unter:

Telefon: 0345 6923-444

E-Mail: gaestemanagement@gwg-halle.de

Internet: www.boardinghaus-weinberg-campus.de



verzierten Geländer neu geschmiedet.“ Für zerstörte oder verschwundene Klinker in den Außenwänden und selbst für fehlende Pflastersteine im Innenhof wurde authentischer Ersatz besorgt.

Als das Boardinghaus nach nur einem Jahr Bauzeit am 28. Oktober 2013 eingeweiht wurde, waren „die Teilnehmer der Veranstaltung genauso begeistert wie die ersten Gäste, die wenig später einzogen“, bestätigt Carina Aderhold. Doch die Buchungen der Firmen und Institute am Campus blieben weit hinter dem vorab angemeldeten Bedarf zurück.

Gästeliebling und TV-Star

Um die Investition von rund 4,5 Millionen Euro auf zusätzliche Standbeine zu stellen, startete die GWG 2014 neben einer Werbeoffensive eine Kooperation mit Booking.com. Bereits im Folgejahr – und seitdem wiederholt – erhielt das Boardinghaus für „fabelhafte Kundenbewertungen“ von Nutzern aus aller Welt den „Traveller Review Award“ des Buchungsportals, 2022 folgte die Auszeichnung durch das Land Sachsen-Anhalt als „Gästeliebling“. Was sich auch in einer zunehmenden Zahl von Stammkunden widerspiegelte, wie Carina Aderhold und ihr Team erfreut registrierten: „Viele Gäste buchen vor ihrer Abreise schon für den nächsten Besuch. Andere bleiben länger als geplant.“

Daniela und Steffen Reichelt suchten lange nach einer Unterkunft, in der sie sich bei regelmäßigen Besuchen in Halle mit ihrem behinderten Sohn Martin „ungezwungen und wie zu Hause“ fühlen können. „Im Boardinghaus fanden wir für uns die ideale Lösung“, gibt die gebürtige Hallenserin das Lob ihrer Familie, mit der sie heute im Schwarzwald lebt, gern weiter: „Wir haben die Ausstattung eines guten Hotels und die Freiheit als Selbstversorger durch die gut ausgestattete Küche. Und mit der Straßenbahn vor der Haustür kann man direkt auf den Markt oder zur Kulturinsel fahren.“



Wir haben die Ausstattung eines guten Hotels und die Freiheit als Selbstversorger durch die gut ausgestattete Küche.

Familie Reichelt



Wir freuen uns jedes Mal auf den Aufenthalt in diesem schönen Gebäude mit seiner interessanten Geschichte.

Familie Landgraff-Hadert

2018 wurde das Boardinghaus, in dem schon mehrfach Filmcrews übernachteten, sogar zum Fernsehstar. Für die Serie „In aller Freundschaft – Die Krankenschwestern“ entstanden mehrere Szenen in den historischen Villen. „Ein Graffito in einem unserer Zimmer“, schmunzelt Gästemanagerin Monic Burde, „erinnert noch heute daran“.

Der gute Draht zu den Gästen hilft dem dreiköpfigen Team der GWG, zu dem auch Haustechniker Stefan Popke gehört, das Angebot stetig zu verbessern. So können Gäste seit diesem Sommer ihre Schlüssel zu jeder Tages- und Nachtzeit vor Ort entgegennehmen – aus einem Schlüsseltresor.

Unsere Wohnquartiere

Grüne Oase mitten in der Stadt

Er war ein Meilenstein in der Unternehmensgeschichte der GWG: der erste Wohnungsneubau außerhalb Halle-Neustadts. Im Jahr 2011 erwarb die GWG ein Grundstück am Hubertusplatz/Vogelsang und lag mit ihrer Entscheidung, in Neubau und Sanierung am Heiderand zu investieren, goldrichtig. Denn das junge Stadtviertel Heide-Süd ist heute eines der beliebtesten Wohngebiete der Stadt.

Auch für Familie Meyer/Bönicke war die Entscheidung, eine Wohnung Am Vogelsang anzumieten, goldrichtig. Als das junge Paar 2020 von der frei werdenden 4-Raum-Wohnung mit Garten erfuhr und dann auch die Zusage von der GWG erhielt, war die Freude riesig. Nun stand dem Familienzuwachs nichts mehr im Weg, und ein Jahr später wurde Tochter Lily geboren. Heute tobt das zweijährige Mädchen mit dem süßen Maltipoo, der auf den Namen Fred hört, ausgelassen im Garten. „Für uns ist das hier das ideale Zuhause“, strahlt Loreen Meyer. „Die Wohnung mit Terrasse und Garten, die Heide und die Weinbergwiesen vor der Tür, bieten uns die besten Voraussetzungen zum Wohlfühlen.“ In einem kleinen Gewächshaus reifen Tomaten und Gurken. „Im vergangenen Jahr war die Gurkenenernte so gut, dass wir die halbe Nachbarschaft mit dem Gemüse ver-

sorgen konnten“, freut sich Familienvater Denis Bönicke.

Eine tolle Hausgemeinschaft

Tochter Lily hat in den Nachbarskindern Spielkameraden gefunden und wenn die Nachbarn im Urlaub sind, schaut man immer mal nach dem Rechten. „Es fühlt sich fast an wie ein Generationenwohnen“, stellt die 33-jährige Immobilienkauffrau fest, „hier wohnen Jung und Alt Tür an Tür, gegenseitige Hilfe ist selbstverständlich“. Im vergangenen Jahr, als die modernen, zweigeschossigen KfW-Effizienzhäuser Am Vogelsang mit ihren 14 Wohneinheiten zehnjähriges Jubiläum hatten, organisierte die Hausgemeinschaft ein kleines Mieterfest.

Blick in die Vergangenheit

Der junge Stadtteil hat eine lange Geschichte: die landwirtschaftliche Nutzung als Weinbaugebiet um 1800, der Nietlebener Braunkohletagebau (eine Kohlebahn durchlief bis Anfang des 20. Jahrhunderts Heide-Süd bis zum heutigen Weinbergweg) und die Errichtung der Königlichen Landesheil- und Pflegeanstalt zu Nietleben (siehe Seite 10) sind nur einige Stationen. Die Anstalt, die bis zu 1.000 Patienten beherbergte, wurde unter den Nationalsozialisten

aufgelöst und das Areal an die Luftwaffe angegliedert. Nach dem Ende des Zweiten Weltkrieges besetzte die Rote Armee das 200 Hektar große Gelände, welches nun bis zu 9.000 sowjetische Militärangehörige beherbergte. Im Jahr 1991 verließ der letzte Sowjet-Soldat das Garnisonsgebiet „Heide“, und das mehr als 45 Jahre hinter meterhohen Mauern und Stacheldrahtzäunen abgeschottete Gebiet wurde an die Stadt Halle zurückgegeben. Per Stadtratsbeschluss entstand im Jahr 1994 der Stadtteil Heide-Süd als neues Wohngebiet.

Heide-Süd heute

Vier Jahre später waren die ersten Wohngebäude bezugsfertig. Die Einwohnerzahl des heute 25 Jahre jungen Wohngebietes wuchs stetig von 0 auf 4.500 im Jahre 2020. Heute spaziert man südlich des Stadtwaldes Heide vorbei an schön sanierten Mehrfamilienhäusern – den ehemaligen Kasernenhäusern. Wo einst Offiziere und Soldaten lebten, wohnen heute Familien und Senioren. Es schließt sich die weitläufige, junge Eigenheimsiedlung an, die sich entlang der Weinbergwiesen bis fast nach Halle-Neustadt zieht. Im Herzen des Wohngebietes befindet sich der Stadtteilpark „Grünes Drei-

Unsere Wohnquartiere im Porträt

Die GWG Halle-Neustadt verfügt über rund 9.800 Wohnungen. Circa 95 Prozent davon befinden sich in Halles größtem Stadtteil Halle-Neustadt. Auch außerhalb Neustadts strahlt an dem einen oder anderen Gebäudegiebel das Logo des Wohnungsunternehmens. Wir haben uns in den dazugehörigen Vierteln umgesehen.

Heute: Heide-Süd

eck“. Ein beliebter Treffpunkt für Familien, denn auf dem autofreien Areal kann der Nachwuchs bedenkenlos toben. Auch die kleine Lily kommt mit ihren Eltern gern hierher. Vom Aussichtshügel hat man einen weiten Blick über die Neustädter „Skyline“. Wer es abenteuerlicher mag, zieht weiter zum Wasserspielplatz – im Sommer ein Paradies für kleine Wasserratten. Nicht unerwähnt bleiben darf die 2020 erbaute Spielanlage „Heide-Süd Piraten“ am Saugraben.

Die Blücherstraße ist die gern genutzte Verbindungsstraße nach Halle-Neustadt, um dort Einkäufe, Arztbesuche oder Alltagswege zu erledigen. Denn die Infrastruktur in Heide-Süd selbst ist begrenzt. Nur im Zentrum und Nordosten, am Hubertusplatz, haben sich kleinere Einkaufsmärkte für den täglichen Bedarf angesiedelt. Doch das bedeutet für Familie Meyer/Bönicke keinen Nachteil. Im Gegenteil – sie nutzen oft die Gelegenheit für einen Besuch bei Lilys Großeltern, die seit vielen Jahren im Quartier Am Tulpenbrunnen zu Hause sind.

Mit universitärem Charme

Weiter in nordöstliche Richtung bis nach Kröllwitz entlang des Weinbergweges eröffnet sich ein eigener kleiner Stadtteil: der Technologiepark Weinberg campus. In dem größten Wissenschafts- und Technologiepark Mitteldeutschlands forschen Biochemiker, Biotechnologen, Materialwissenschaftler, Agrarwissenschaftler und Pharmazeuten der Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg sowie international bedeutender außeruniversitärer Forschungseinrichtungen wie Fraunhofer-, Leibniz- oder Max-Planck-Institut Tür an Tür. Zudem sind hier über 100 Unternehmen der Hightech-Branche herangewachsen. 2024 soll das neue Kompetenzzentrum der Wacker Biotech GmbH in Betrieb gehen – ein weiterer Meilenstein für den Technologiepark – und für die Stadt Halle ein wichtiger Impuls für dessen wirtschaftliche und unternehmerische Stärke.



Neu & alt

Nähert man sich vom Universitätsklinikum Kröllwitz dem kleinen Quartier, sind die Altbauten am Hubertusplatz 4 und 5 nicht zu übersehen. Die 1934 erbauten Gebäude modernisierte die GWG im Zuge des Neubaus Am Vogelgang denkmalgerecht – seither sind sie vollvermietet.



Toben & Picknick

Im Sommer ist der Wasserspielplatz am Grünen Dreieck eine echte Oase für dutzende Kinder und ihre Eltern.



Forschung & Innovation

Am Technologiepark Weinberg campus studieren, forschen und arbeiten 15.000 Menschen aus aller Welt. Der Campus ist ein wichtiger Innovations- und Gründungsstandort für ganz Mitteldeutschland.

Rettung mit Schätzen aus Werkstatt und Keller

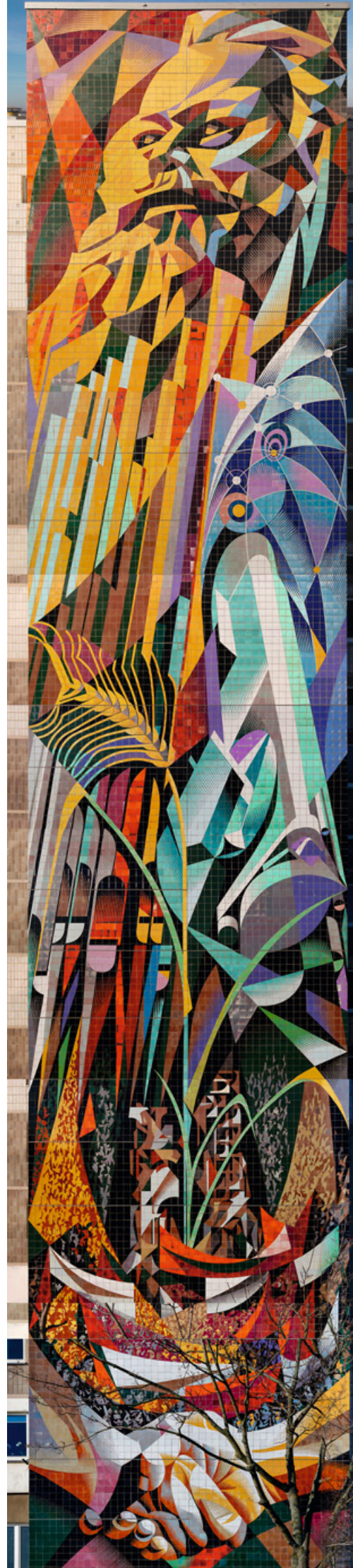
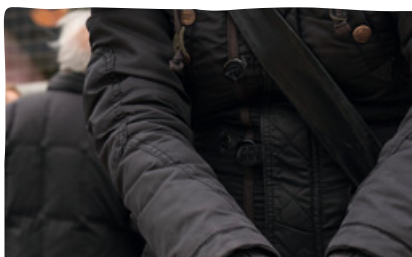
Elf Stockwerke hoch leuchten die zwei riesigen Wandbilder des spanischen Künstlers Josep Renau über den Bruchsee nach Halle-Neustadt. Am 25. April konnte dank Unterstützung durch die Wüstenrot-Stiftung nun auch das nördliche der beiden Kunstwerke nach denkmalgerechter Sanierung wieder der Öffentlichkeit übergeben werden. Dass die Kosten für die Erneuerung deutlich niedriger ausfielen als geplant, hatte viele Gründe. Eine sorgfältig gehütete Rezepte-Sammlung und fast vergessene Hamsterkäufe aus DDR-Zeiten waren zwei davon.

11.136 Fliesen, und jede davon ein Unikat. Wolfgang Naujoks kann sich noch gut erinnern, wie aus den 15 mal 15 Zentimeter kleinen glasierten Quadraten die beiden 36 Meter hohen und sieben Meter breiten Kunstwerke am damaligen Lehrlingswohnheim entstanden: „Das hat 1974, inklusive einiger ungeplanter Wartezeiten auf fehlenden Zement oder Kalk, gut drei Monate gedauert“, sagt der Berliner. Mit seinem Kollegen Helmut Wergin bildete er fast 20 Jahre lang das Kernteam um Diplom-Keramiker Lothar Scholz. Dessen Atelier für Mosaik- und Fliesenmalerei hatte den Auftrag erhalten, aus den künstlerischen Vorlagen des Spaniers Josep Renau (siehe Beitrag rechts) am Halle-Neustädter Bildungszentrum riesige Glasurmalerien entstehen zu lassen.

„Die Arbeiten in unserer Werkstatt in Berlin-Lichtenberg und am Brennofen in Boizenburg dauerten pro Bild ein Jahr“, ergänzt Naujoks. So mussten die Papiervorlagen vom Maßstab 1:20 in das wandfüllende Format übertragen werden. „Sämtliche Farben wurden mit den Künstlern abgestimmt, manche eigens entwickelt“, berichtet der gelernte Maurer. „Jede einzelne Fliese wurde handbemalt, manche bis zu drei Mal gebrannt, um die gewünschten Farbtöne zu erzeugen.“

50 Jahre alte Rezepturen

„Mein Vater war ein künstlerischer Perfektionist“, sagt Lothar Scholz' Tochter Lorén (im Bild unten mit Wolfgang Naujoks). Sie arbeitete seit den 1980er Jahren in der Werkstatt ihres Vaters mit, in der etwa 600 Fliesenbilder und Mosaik entstanden: „Er notierte die



Rezeptur für jede einzelne Farbe.“ Die alten Rezeptbücher und das etwa 4.000 Minifliesen umfassende Farbar-archiv des gebürtigen Boizenburgers erwiesen sich bei der 2022 begonnenen Restaurierung des Wandbildes „Einheit der Arbeiterklasse und Gründung der DDR“ als Glücksfall, wie die Keramikerin Claudia Floegel Müller bestätigt.

„Die exakte Reproduktion von Farben einer vorhandenen Glasurmalerei ist hochkomplex“, erklärt die Restauratorin, die durch Professor Peter van Treeck, dem Generalauftragnehmer für die Sanierung des Wandbildes, von dem Archiv erfahren und umgehend Kontakt zu Lorén Scholz aufgenommen hatte. „Farben verändern sich im Brennprozess zum Teil diametral“, erläutert Floegel Müller, „und sie hängen von vielen anderen Faktoren wie den eingesetzten Pigmenten, von Zuschlagstoffen und Temperaturen ab“. Auch wenn Lothar Scholz' Rezepturen sich nach 50 Jahren nicht mehr komplett reproduzieren ließen, „zum Beispiel, weil bestimmte Rohstoffe aus DDR-Zeiten heute nicht mehr verfügbar sind“, wie sie einschränkt, so „verkürzten die Aufzeichnungen den Prozess der Farbfindung doch ganz entscheidend“.

Fliesen aus Privatbeständen

Ein anderes Problem konnte die Querfurterin mit dem leitenden Restaurator Mirko Finzsch auf ähnlich überraschende Weise lösen: „451 Fliesen des Bildes waren so verwittert, dass sie ersetzt werden mussten. Doch selbst im Boizenburger Werk gab es die dafür nötigen Rohlinge nicht mehr“, berichtet die in Italien ausgebildete Restauratorin. Blieb also nur, das Steinzeug aufwändig in Manufakturarbeit nachzuproduzieren? „Wir entschlossen uns, vorher noch Kleinanzeigen zu durchsuchen“, berichtet Mirko Finzsch, „und waren erstaunt, wie viele Rohfliesen im Format 15 mal 15 Zentimeter des VEB Fliesenwerke Boizenburg die Menschen zwischen Ostsee und Erzgebirge noch aus ihren Kellern holten“.



Neustädter Geschichten

Um die Farben originalgetreu reproduzieren zu können, arbeitete die Querfurter Keramikerin Claudia Floegel Müller eng mit dem Restauratoren-Team um Mirko Finzsch (oberes Bild, Mitte) zusammen. In ihrer Werkstatt entstanden Dutzende Farbproben auf Basis der 50 Jahre alten Originalrezepturen.

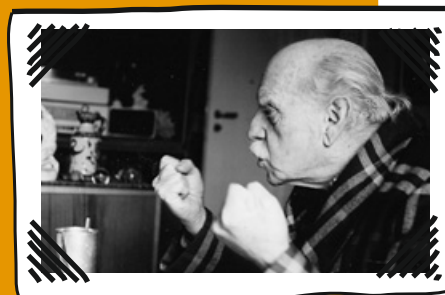
Josep Renau Berenguer

war ein linkspolitisch engagierter Maler, Grafiker und Fotokünstler. 1937 war er als Ministerialdirektor für Schöne Künste der Spanischen Republik unter anderem für die Ausgestaltung des Landes pavillons auf der Pariser Weltausstellung zuständig. Dafür gab der damals 30-Jährige bei Pablo Picasso dessen epochales Wandbild „Guernica“ in Auftrag.

Nach 19 Jahren im mexikanischen Exil lebte Renau ab 1958 in der DDR. Für das Neustädter Bildungszentrum schuf er ab 1969 seine Hauptwerke „Marsch der Jugend“ an der Klubmensa im Breitbandformat von 43 mal 5,5 Meter (fertiggestellt 1975, 1998 wegen Bauschäden abgetragen), sowie die beiden elf Stockwerke hohe Collagen für das benachbarte Lehrlingswohnheim (heute Verwaltungsgebäude Am Stadion 5).

Das 2005 restaurierte Bild am südlichen Treppenhaus trägt den Titel „Die von Menschen beherrschten Kräfte von Natur und Technik“. Für das nun restaurierte nördliche Bild hatte Renau das Thema „Die ungebändigten Kräfte der Natur“ vorgesehen. Seine Auftraggeber bestanden jedoch auf einer politischen Botschaft. Bei der Übergabe wurde das Bild mit „Einheit der Arbeiterklasse und Gründung der DDR“ betitelt.

Weitere Majolika-Wandbilder schuf Renau für das Energiekombinat Halle (1971, Magdeburger Straße) und für den Moskauer Platz in Erfurt. Dessen Fertigstellung 1984 erlebte der Künstler nicht mehr. Er starb 1982 in Ost-Berlin.





Azaleenstraße 39, 40–51

Sanierung im großen Stil



Mitten im Familienquartier hat die GWG nach einem komplexen Umbau vielfältige Grundrisse geschaffen. So gibt es nun in der Azaleenstraße 39, 40–51 neben der klassischen 3-Raum-Wohnung auch praktische Singleapartments und großzügige Familienwohnungen mit bis zu sechs Zimmern.

„Die Nachfrage nach großen Wohnungen ist sehr hoch“, berichtet GWG-Vermieter Nils Bielau, „die sechs 5-Raum-Wohnungen sowie die zwei 6-Raum-Wohnungen sind reserviert und die ersten Familien bereits im Juli eingezogen.“

Auch Seniorinnen und Senioren finden in der Azaleenstraße ein gemütliches Zuhause. Die barrierearmen 1-Raum-

Wohnungen mit geräumigen 47 Quadratmetern, Abstellraum und Balkon sind bequem über den neuen Aufzug erreichbar. „Mit diesen Grundrissänderungen reagieren wir auf die sich verändernden Bedürfnisse unserer Interessenten. So werden Singlewohnun-

gen, aber auch große Familienwohnungen vermehrt nachgefragt.“ Bei der Sanierung wurde auch die Alltagstauglichkeit für Familien bedacht, so verfügen die großen Wohnungen zum Teil über zwei Bäder, große Wohnzimmer und einen Hauswirtschaftsraum.

GWG-Familienquartier

In unserem Familienquartier zwischen Tulpenbrunnen und Weinbergwiesen finden Familien alles, was sie brauchen: Einkaufsmöglichkeiten, Schulen und Kindergärten, viel Platz zum Spielen. Im geschützten Innenhof zwischen Akelei-, Gerbera- und Lilienstraße gibt es für kleine Abenteurer eine Spiellandschaft mit Sandkasten, Piratenspielplatz, Balancier- und Klettergeräten zu entdecken.

DREI
FRAGEN
AN ...



Benjamin Schmidt

Seit April dieses Jahres verstärkt Benjamin Schmidt

Was sind Ihre Aufgaben bei der GWG Halle-Neustadt?

Als Hausmeister bin ich für viele Bereiche zuständig, ich führe Kleinstreparaturen aus, kontrolliere die Haustechnik, Aufzüge und Beleuchtung und mache Sicherheitskontrollen auf den Gebäudedächern. Außerdem gehören Wohnungsübergaben zu meinen Aufgaben und ich bin für die Mieter da, um bei

technischen oder handwerklichen Problemen zu helfen.

Wie sind Sie zur GWG gekommen?

Ich bin in Neustadt aufgewachsen, habe auch selbst bei der GWG gewohnt. Zwei gute Freunde, die ebenfalls im Unternehmen arbeiten, haben mich von der GWG als Arbeitgeber überzeugt.

Mit Technik und Teamgeist

Die Frauenmannschaft des FC Halle-Neustadt ist auf Erfolgskurs. 2022 aufgestiegen, gehen sie in diesem Sommer als Tabellendritte der Verbandsliga in die Pause. Wir durften das Training begleiten und haben den Mannschaftsrat anschließend zu einem kleinen Interview getroffen.

Wie lange gibt es eure Frauenmannschaft schon?

Diese Mannschaft gibt es schon seit mehreren Jahren. Angefangen haben wir in dieser Konstellation beim Halle-schen Fußballclub und sind im Sommer 2021 gemeinsam zum FC Halle-Neustadt gewechselt. Da der Verein keine Frauenmannschaft hatte, wurden wir sehr herzlich aufgenommen und spielen hier unter besten Trainings- und Platzbedingungen. Da jedoch das Team aus vielen jungen Spielerinnen besteht, rotiert der Kader stetig. Wir blicken da sehr positiv drauf, denn so kommt viel Dynamik ins Team.



Wie oft steht ihr auf dem Platz?

Training haben wir zweimal die Woche, montags und mittwochs. Hier stehen neben dem Spaß auch Technik und Taktik im Vordergrund. Während der Saison kommen an den meisten Wochenenden noch Liga- oder Pokalspiele hinzu. Um uns gut auf die Saison vorzubereiten, haben wir in der Sommer- und Winterpause noch Testspiele und ein bis zwei Trainingslager pro Jahr.

Was muss man mitbringen, um dabei zu sein?

Das Wichtigste ist, Spaß am Fußball zu haben und Lust darauf, neue Leute kennenzulernen. Unser Team ist großartig zusammengewachsen, viele Freundschaften sind entstanden. Vermutlich hat uns auch das unseren Erfolg gebracht. Wir stecken unsere Ziele hoch, wer bei uns mitspielen möchte, sollte genauso ambitioniert sein und sich stetig verbessern wollen. Das Schöne ist, dass wir das gemeinsam als Team tun. Wir können an unseren Aufgaben wachsen und uns gegenseitig helfen, disziplinieren und motivieren.

Lust mitzuspielen?
Alle Infos unter:
fchalle-neustadt.de

Wie ist das Team zusammengesetzt?

Die Mannschaft besteht aus einem dreiköpfigen Trainerstab (Daniela Lattauschke, Silvio Seel und Rene Polka) und einem Team, welches eine Kapitänin (Lea von Oertzen Becker) und einen Mannschaftsrat einschließt. Doch abgesehen von diesen „besonderen Rollen“ spielt jedes Mitglied bei uns eine ganz individuelle Rolle. Wir sind so viele verschiedene Charaktere, da gibt es viele inspirierende Ideen für unser Spiel.



Insgesamt hat die GWG in dieses Projekt 5,3 Millionen Euro investiert. Das sind die Maßnahmen im Überblick:

- Modernisierung der Elektroanlage und Brandschutz
- Gasrückbau: Umrüstung auf E-Herd
- Neuer Anstrich für Fassade und Balkone
- Einbau von Aufzügen in den Häusern 41 und 43 (Verbindungsflure zu Nachbarhäusern)
- Energiesparende LED-Leuchten im Treppenhaus, Steuerung über Lichtsensoren
- neue selbstverriegelnde Fluchttürschlösser mit elektrischem Türöffner
- Strangsanierung



das GWG-Hausmeisterteam.

Was gefällt Ihnen an Ihrer Arbeit?

Ich mag den Kontakt mit den Mietern, das tolle kollegiale Umfeld und dass ich selbstständig arbeiten kann.

Wir heißen Benjamin Schmidt herzlich willkommen und wünschen ihm weiterhin viel Freude bei seiner Tätigkeit!



Was Sie zum Thema **Betriebskosten** wissen sollten!

Die Expertinnen und Experten in Sachen Betriebskosten bei der GWG arbeiten im Team „Strategische Objektbewirtschaftung und -verwaltung“. Sie haben Antworten auf die dringendsten Mieterfragen zum Thema Betriebskostenabrechnung.

Warum sieht meine Abrechnung in diesem Jahr anders aus als sonst?

Die Abrechnung ist umfangreicher geworden. Das liegt daran, dass wir den gesetzlichen Anforderungen entsprechen müssen und die Verbräuche umfassend abbilden. Der Umwelt zuliebe drucken wir die Abrechnungen in schwarz-weiß.

Wann kommt meine Abrechnung?

Gemäß § 556c BGB ist dem Mieter die Abrechnung spätestens bis zum Ablauf des zwölften Monats nach Ende des Abrechnungszeitraums mitzuteilen. Das bedeutet für uns, die Abrechnung für das Jahr 2022 ist spätestens zum 31.12.2023 zuzustellen. So lange müssen Sie jedoch nicht warten. Unsere Abrechnungen werden meistens im

Zeitraum Mai bis Oktober versandt. Das liegt daran, dass wir schlichtweg von unseren Vertragspartnern abhängig sind. Derzeit warten wir noch zum Teil auf Rechnungen für das Abrechnungsjahr 2022. Zum anderen müssen alle Verbräuche vom Messdienst erfasst und verarbeitet sein. Abschließend prüfen wir intensiv die Abrechnung für ein Gebäude, um nachträgliche Korrekturen zu vermeiden.

Übrigens

Erfreulicherweise weisen die allermeisten Abrechnungen in diesem Jahr ein Guthaben auf. Grund ist die Senkung der Mehrwertsteuer für Heizenergie und die finanzielle Erleichterung durch das Soforthilfegesetz. Konkret wurde dadurch der Dezember-Abschlag für Heizwärme dem Gebäudeeigentümer gutgeschrieben – um diese Abschlagszahlung reduziert sich die Jahresrechnung.

Wurde nicht eine Kostenerhöhung prognostiziert?

Ja. Diese spüren wir deutlich ab dem Abrechnungsjahr 2023. Hier ist unter anderem von folgenden Erhöhungen auszugehen: Fernwärme 30 Prozent, Wasser 15 Prozent, Müllkosten 8 Prozent und Dienstleistungen bis zu 15 Prozent.

Das berücksichtigen wir bei der Anpassung der Vorauszahlung in den Betriebs- und Heizkostenabrechnungen 2022. So kann es sein, dass Sie trotz Guthabens eine Erhöhung Ihrer Vorauszahlung feststellen.

Kann ich die Verbrauchsinfos aus der Mieter-App mit den Werten aus meiner Abrechnung vergleichen?

Nein. Die Abrechnung bildet die tatsächlichen Verbräuche ab. Die Werte in der App können davon teilweise etwas abweichen, eignen sich dennoch sehr gut, um den eigenen Verbrauch im Blick zu halten.

Grüne Daumen für Blaues Wunder



Am Ernst-Barlach-Ring ist in diesem Sommer ein ganz besonderes Projekt „gewachsen“. Hinter dem langgezogenen Hochhaus, Neustädtern auch als „Blaues Wunder“ bekannt, gibt es nun einen Mietergarten, gepflegt von den Bewohnerinnen und Bewohnern selbst. Zwölf Familien haben sich bisher zum gemeinsamen Gärtnern angemeldet.

GWG-Kundenberaterin Ina Helbig und GWG-Migrationsbetreuer Ulf Leßke haben das Projekt ins Leben gerufen. Sie wollen gemeinsam mit den Familien

einen gemütlichen Garten mit Beeten zum Obst- und Gemüseanbau und bunten Blumen entstehen lassen. Dabei geht es nicht nur darum, das Umfeld attraktiver zu machen, sondern auch darum, die Nachbarn zusammenzubringen und das Gemeinschaftsgefühl zu stärken. „Wir wünschen uns, dass nicht nur die Erdbeeren und Sonnenblumen wachsen, sondern auch die Achtsamkeit der Menschen für ihre Umgebung.“





So schön blüht das Blumenviertel

Hinter dem Primelweg summt und brummt es. Hier macht das Blumenviertel seinem Namen alle Ehre. Die große bunte Blühwiese ist in Kooperation mit der Hochschule Anhalt entstanden und ein Herzensprojekt von Sandra Dullau. Sie ist wissenschaftliche Mitarbeiterin am Hochschulstandort Bernburg, arbeitet für den Lehrstuhl Vegetationskunde und Landschaftsökologie und lehrt im Studiengang Naturschutz und Landschaftsplanung. In den letzten Jahren hat sie gemeinsam mit verschiedenen Partnern artenreiche Wildblumenwiesen im urbanen Raum etabliert.

Frau Dullau, welche Verbindung haben Sie zu Halle-Neustadt?

Ich bin hier im Primelweg aufgewachsen und habe bis 2018 mit meiner Familie in Halle-Neustadt gelebt.

Wie sind Sie dazu gekommen, die Blühwiese zu gestalten?

Die Idee einer solchen Blühwiese hatte die Eigentümergemeinschaft selbst. Als ich davon „Wind bekommen“ habe, habe ich mich eingeklinkt. Denn: Oft

werden Blühwiesen von Firmen angelegt, die nicht das geeignete Saatgut verwenden und nicht immer zielgerichtet pflügen.

Wie wurde im Detail vorgegangen?

Der bestehende Rasen wurde im Herbst 2022 durch zweimaliges Fräsen stark gestört und dadurch ein gutes Saatbett bereit. Beim zweiten Fräsgang wurde zusätzlich Sand eingemischt. Dann wurde die Wildpflanzen-

mischung oben aufgerieselt, das ist wichtig, weil viele Wildpflanzen Lichtkeimer sind. Direkt danach wurde das Saatgut angewalzt. Und dann hatten wir alle viel Geduld ... bis Ende Mai der Feld-Rittersporn seine Blüten öffnete! Das Saatgut wurde übrigens durch die Hochschule bereitgestellt: 42 ausdauernde Kräuter, zwei einjährige Kräuter und zwei Gräser enthielt die Mischung.

Was muss man beim Anlegen einer solchen Wiese beachten?

So einiges ... Zunächst sollte eine Wildblumenwiese immer im Herbst eingesät werden, in der Regel keimen die ersten Arten nach 10 bis 14 Tagen und überwintern dann bereits als Rosette. Verwenden Sie nur gebietseigene Wildpflanzensamen und artenreiche Mischungen, die überwiegend aus mehrjährigen Kräutern bestehen. Die gibt's beim regionalen Wildpflanzenvermehrer. Von Mischungen aus dem Baumarkt rate ich ab, sie enthalten oft nur einjährige Arten. Außerdem sind die enthaltenen Pflanzenarten nicht gebietsheimisch und bieten vielen spezialisierten Insekten keine Nahrung. Und ganz wichtig: Wiesen müssen gemäht werden! Im ersten Jahr reicht das ein- bis zweimalige Schröpfen, also hohes Mähen und liegenlassen des Mahdguts. Ab dem zweiten Jahr muss die Wiese zweimal gemäht und das Mahdgut abgeräumt werden.

Die GWG hat den Gärtnerinnen und Gärtnern zum Start alles Wichtige bereitgestellt und die Flächen vorbereiten lassen. So verfügt der Mietergarten über ein großes Flachbeet, zwei Hochbeete, Sitzbänke, Gerätehäuschen, Regenwassertonne und Wasseranschluss sowie Kompost. „Wenn es gut angenommen wird, können die bepflanzbaren Flächen noch erweitert werden“ stellt Ina Helbig in Aussicht.

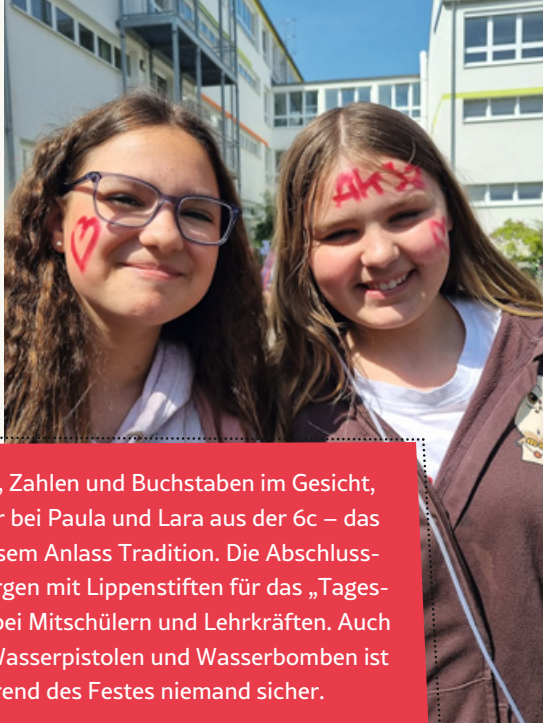
Die Flächen wurden aufgeteilt – jeder kann selbst entscheiden, was angebaut werden soll. Zum Start überreichten

Ina Helbig und Ulf Leßke im Namen der GWG Gießkannen für die Kinder, Saatgut und Baumarkt Gutscheine.

Interesse?

Sie wohnen im Ernst-Barlach-Ring und möchten auch gärtnerisch tätig werden? Dann melden Sie sich telefonisch bei Ulf Leßke unter 0345 6923-264.





Herzchen, Zahlen und Buchstaben im Gesicht, so wie hier bei Paula und Lara aus der 6c – das hat zu diesem Anlass Tradition. Die Abschlussklässler sorgen mit Lippenstiften für das „Tages-Make-up“ bei Mitschülern und Lehrkräften. Auch vor ihren Wasserpistolen und Wasserbomben ist während des Festes niemand sicher.

Lehrerinnen und Lehrer übernehmen einmal ganz andere Rollen. So sorgten Herr Khlif, im Alltag Physiklehrer, und Herr Schmidt, Geografie- und Techniklehrer, am Grill für heiß begehrten Würstchennachschub. Andere betreuten verschiedene Stationen. Für einen leckeren Kuchenbasar hatten Eltern, Kids und Lehrkräfte gebacken.



HIER SCHREIBEN SCHÜLER DER
GEMEINSCHAFTSSCHULE HEINRICH HEINE

Die Zehntklässler feiern – und alle machen mit

Am 2. Juni, bei schönstem Sommerwetter, waren Lehrende und Lernende der GMS Heine buchstäblich aus dem (Schul-) Häuschen. Denn an diesem Tag stand unser Sommerfest im Stundenplan – natürlich draußen, wie sich das gehört! Wie in jedem Jahr waren alle mit Spaß und Feuereifer mit dabei, um mit den Zehntklässlern deren Schulabschluss zu feiern.

Aufgeschrieben von Sidra, Klasse 9c.

Fotografiert von Direktorin Frau Rauchfuß.

Bewegung wurde groß geschrieben an diesem Tag. Ob beim Büchsenwerfen, Sackhüpfen oder beim Liegestütz: Es gab viele Möglichkeiten, sich sportlich auszuprobieren. Aber auch Schach, Mensch ärgere dich nicht oder Kartenspiele fanden ihre Fans.



Unser Chemie- und Biologielehrer Herr Pultke (rechts im Bild) überraschte viele Schüler mit raffinierten Tricks an der Tischtennisplatte. Die drei grünen Spielfelder vor der Sporthalle waren immer dicht umlagert.



Ein besonderer Höhepunkt war das Fußball-Turnier, bei dem mehrere Mannschaften mit jeweils sechs Spielern aus allen Altersklassen gegeneinander antraten. Während auf dem Bolzplatz um die Punkte gekickt wurde, spielten sich nebenan die nächsten Teams warm.

DARUM SOLLTEST DU TAUCHEN LERNEN

Im Schwimmunterricht lernst du auch Tauchen. Denn wenn du beim Schwimmen unerwartet mit dem Kopf unter Wasser kommst, darfst du nicht in Panik geraten. Für das Seepferdchen-Abzeichen musst du einen Ring aus schultertiefem Wasser hochholen. Beim Bronze-abzeichen liegt der Ring dann zwei Meter tief.

TAUCHEN ZU HAUSE ÜBEN

Tauchen übst du einfach in der Badewanne oder im Waschbecken. Tauche zuerst Nase und Mund unter Wasser und atme Blubberblasen aus. Versuche dann, den ganzen Kopf unter Wasser zu halten.



SCHNORCHELN

Mit einem Schnorchel kannst du beim Schwimmen ganz entspannt die Wasserwelt unter dir betrachten, ohne zum Atmen auftauchen zu müssen.



WAS IST DENN DA LOS?

Willst du auch wissen, was es im Wasser alles zu entdecken gibt? Aber wir sind ja keine Fische. Also müssen wir tauchen. Bis du bereit?



APNOE- ODER FREITAUCHEN

So nennt man die Extrem-Sportart, bei der Taucher ganz ohne Atemgerät tauchen. Apnoetaucher können besonders lange die Luft anhalten – der Weltrekord liegt bei 11:35 min. Manche Apnoetaucher wollen besonders tief tauchen. Der Rekord für den tiefsten Tauchgang liegt bei 214 m.



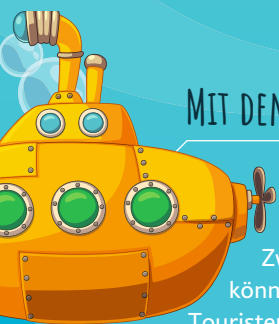
WIE EIN FISCH IM WASSER

Beim Tauchen lernst du die Welt unter Wasser aus einer ganz neuen Perspektive kennen. Mit dem Atemgerät kannst du im Wasser atmen und lange im Wasser bleiben. Aber je tiefer du kommst, desto höher ist der Druck auf deinen Körper. Tauchst du dann zu schnell wieder auf, kannst du dich schwer verletzen. Deshalb solltest du am besten schon 10 oder 12 Jahre alt sein, wenn du tauchen lernen möchtest.



MIT DEM U-BOOT DIE MEERE BEFAHREN

Das erste Untersee-Boot wurde bereits vor 400 Jahren gebaut. U-Boote werden oft für militärische Zwecke genutzt. Mit zivilen U-Booten können Forscher die Meere erkunden oder Touristen in die Unterwasserwelt reisen. Da in der Tiefe ein enorm hoher Druck auf die Boote einwirkt, müssen sie besonders stabil gebaut werden.



SICHERHEIT GEHT VOR

Tauchen ist ein schöner, aber nicht ungefährlicher Sport. Am besten erlernst du ihn in einem Tauchkurs. Ganz wichtig: Tauche nie zu tief und nie allein! Das Handzeichen bedeutet übrigens bei Tauchern: Es ist alles in Ordnung!



WALE SIND WAHRE TAUCHMEISTER

Sicher weißt du, dass Wale keine Fische sind. Deshalb müssen auch sie die Luft anhalten, wenn sie tauchen. Und das können sie richtig gut: Knapp 3.000 Meter tief ist einmal ein Schnabelwal getaucht – das ist der tiefste uns bekannte Tauchgang eines Tieres! Der Wal, der mit einem Funksender ausgestattet war, hat bei diesem Tauchgang übrigens fast 2,5 Stunden nicht geatmet.





Sommerzeit ist Eiszeit!

Für große und kleine Eisfans gibt es in Halle-Neustadt eine neue, alte Adresse. Das Eiscafé am Tulpenbrunnen 7 hat seine Türen in diesem Jahr wieder geöffnet. Wir haben mal reingeschaut und Betreiber Thomas Meyer ein paar Fragen gestellt.

Wie kamen Sie zu der Idee, das Eiscafé zu betreiben?

Das Eiscafé wurde im Jahr 2011 von Bettina Gräfe gegründet, musste aber während der Coronapandemie schließen. Wir haben schon Eiscafé-Erfahrung als Betreiber des Eicafés Köhler. Als wir die Anzeige sahen, war uns klar: Wir wollen Neustädtern einen Treffpunkt bieten!

Stellen Sie das Eis selbst her?

Ja, anders als beim Vorgänger wird unser Eis frisch vor Ort hergestellt. Wir nehmen frische Früchte wie Mangos, Erdbeeren, Johannisbeeren ... sogar die Pampelmuse wird eigenhändig enthäutet! Und unsere Milcheisorten werden mit frischer Sahne hergestellt. Auf Konservierungs- und Aromastoffe verzichten wir komplett.



Was macht Ihnen an Ihrem Beruf besonders Spaß?

Das Handwerk des Eisherstellens! Meine Eismaschine stammt aus den 1980er Jahren. Moderne Maschinen arbeiten komplett automatisiert. Bei meiner Maschine muss man tatsächlich noch selbst entscheiden, wann das Eis fertig ist und es dann selbst mit einer speziellen Technik und einem 1,20 Meter langen Eisspatel aus dem Kessel holen. Das war ab den 60er Jahren gängige Praxis. Heute ist diese Technik einzigartig.

Welche Sorten sind besonders beliebt?

Wir bieten 18 verschiedene Sorten an. Die Klassiker wie Schokolade, Vanille, Erdbeere, Joghurt, Stracciatella und Mango sind die Kassenschlager. Aber wir haben auch besondere Sorten im Angebot: Lakritze, Zimt, Sanddorn, rosa Pampelmuse, Waldmeister, Erdnuss oder Salzkaramell.

Lassen Sie sich auch mal von Kundenwünschen inspirieren?

Sehr gerne nehmen wir auch Wünsche entgegen – übrigens nicht nur bei unserem Eis, sondern auch bei unseren hausgemachten Torten und Kuchen. So konnten wir auf Kundenwunsch bereits Kaktus-Eis, weiße Schokolade und Gurken-Eis realisieren.

Eiscafé am Tulpenbrunnen
 Öffnungszeiten:
 täglich 13 – 20 Uhr
 Kugelpreis:
 1,00 €